

besten fischereitechnischen und funktechnischen Ausrüstungen und Ortungsgeräten. Es gab zwar bei uns immer wieder einige wenige wage- mutige Kapitäne und Besatzungen, die mit Trawlern gute Ergebnisse von Westgrönland brachten, aber der entscheidende Durchbruch wurde nicht vollzogen. Viele begründeten ihre Ablehnung, nach Grönland zu fahren, damit, daß die funktechnischen und Fischortungsgeräte unserer Elektroindustrie, vor allen Dingen in der Funktionssicherheit und in der Leistung, bis heute vom Weltstand weit entfernt sind.

Wir sind uns darüber klargeworden, daß, um auf unserem Gebiet den Kapitalismus in der Sphäre der materiellen Produktion zu schlagen, der Durchbruch bei Grönland erfolgen mußte.

Wir trafen bei 22 Grad Kälte bei Grönland ein. Was unsere Besatzungs- mitglieder dort bei diesen Temperaturen leisteten, kann man sich nur schwer vorstellen. Die Netze waren sofort steif wie Draht gefroren und mußten trotzdem an Deck repariert werden. Handschuhe kann man dabei nicht anziehen. Lag der Fisch einen Augenblick an Deck, konnte man sich damit ein Loch in den Kopf werfen. Bei jedem schlechten Wetter muß die Besatzung das Eis vom gesamten Schiff abschlagen, da jeder Tropfen Spritzwasser sofort zu Eis gefriert und die Stabilität beeinträchtigt.

In diesen Gebieten, wo große Treibeisfelder und Eisberge aller Größen teilweise ganze Fangplätze unbefischbar machen, wo durch schlechte Grundverhältnisse und das Nichtvorhandensein von Funkfeuern und anderen Navigationsmöglichkeiten äußerste Anstrengungen und Konzentration notwendig sind, gibt es bisher große, ungenutzte Fischreichtümer von ausgezeichneter Qualität.

In der Parteiorganisation führten die Auseinandersetzungen zur Klarheit in den Köpfen der meisten Genossen und zum festen Willen: Es muß uns gelingen!

Ich kann den Delegierten und Gästen sagen, daß unser Fang- und Ver- arbeitungsschiff „Johannes R. Becher“ die größten ökonomischen Leistungen von allen Fang- und Verarbeitungsschiffen im Jahre 1962 erreichte. Wir produzierten zum Beispiel bei einer Bruttomenge von 5900 Tonnen, einschließlich Zubringertätigkeit, 1720 Tonnen Filet und 620 Tonnen Fischmehl sowie 140 Tonnen Fischöl. Das ist zur Zeit die Spitzenleistung. Für 1963 sieht der Plan vor, durch noch bessere Verwirklichung des Flottillenprinzips in der kollektiven Zusammenarbeit von großen Einheiten und Zubringertrawlern 6000 Tonnen Anlandung zu erreichen. Da diese Zahlen Planwerte für alle Fabrikschiffe sind, geht daraus hervor.